

»Wir sind in einer sensiblen Phase«

Bürger informieren sich bei Schnatgang entlang der Südbahn über Konsequenzen eines möglichen Ausbaus

Bad Oeynhausen (wa). Auch wenn die Pläne derzeit nicht verfolgt werden, ist nach Auffassung des Fünferbündnisses im Stadtrat der geplante Südbahnausbau noch lange nicht vom Tisch: Auf einem Schnatgang entlang der Südtrasse konnten sich Interessierte am Dienstag über den aktuellen Stand informieren.

Zu dem Rundgang entlang der Südtrasse hatten SPD, Grüne, Bürger für Bad Oeynhausen, Linke und Unabhängige Wähler eingeladen. »Was den Südbahnausbau betrifft, sind wir derzeit in einer sensiblen Phase«, erklärte SPD-Stadtvorbandschef Olaf Winkelmann. Zwar ruhe derzeit der Planfall 33, der den zweigleisigen Ausbau und die Elektrifizierung der Südbahn von Löhne über die Kurstadt, Hameln und Elze vorsehe. Aber derzeit werde im Auftrag des Bundesverkehrsministeriums die Konzeption »Netzumlegung Schiene« zur möglichen Auslastung der Bahnstrecken erarbeitet.

»Dieses Gutachten wird noch in diesem Sommer veröffentlicht«, sagte Olaf Winkelmann, »ob darin auch die Südbahn enthalten ist, wissen wir noch nicht.« Wachsamkeit sei daher geboten. Denn dieses Gutachten soll auch im neuen Bundesverkehrswegeplan enthalten sein. Er soll dem Deutschen Bundestag im Herbst vorliegen. Olaf Winkelmann: »Sollte dann die Südbahn enthalten sein, hätten wir nur noch sechs Wochen Zeit, um Stellung zu nehmen.« So lange wolle das Bundesverkehrsministerium eine Beteiligungs- und Offenlegungsfrist gewähren.

Vor allem für die Verkehrslage am Bahnübergang Weserstraße/Detmolder Straße hätte der Ausbau fatale Folgen. Dort würden



Bei einem Schnatgang entlang der Südbahntrasse haben am Dienstag Bürger ihrem Protest gegen den Südbahnausbau Luft gemacht. Mit von

bis zu 100 Güterzüge pro Tag passieren, erklärte Achim Wilmsmeier, gemeinsamer Bürgermeisterkandidat des Fünferbündnisses. »Alle 15 Minuten wäre da die Schranke unten.« Daher, so Wilmsmeier, gelte es, sich auch weiterhin gegen den Ausbau der Südbahn stark zu machen. Bis Ende August

hätten die Bürger Gelegenheit, in Geschäften der Innenstadt auf ausliegenden Listen mit ihrer Unterschrift gegen den Südbahnausbau einzutreten. »Bisher sind bereits 1000 zusammengekommen«, erklärte Achim Wilmsmeier. »Vielleicht bekommen wir so 3000 zusammen.«

der Partie war Achim Wilmsmeier (rechts), gemeinsamer Bürgermeisterkandidat von SPD, Grünen, BBO, Linke und UW. Foto: Wilhelm Adam

Vor allem ein wichtiges Detail sei beim Südbahnausbau übersehen worden, sagte Olaf Winkelmann. Um den Verkehr an der Südbahn zu entlasten, müsste die beim Ausbau untertunnelt werden. Dabei kommen nach Expertenmeinung zusätzlich etwa 300 Millionen Euro Projektkosten hinzu. Das

würde den Ausbau der Nordtrasse begünstigen. »In diesem Fall müssen alle Parteien dort geschlossen hinter den Anrainern stehen«, betonte Thomas Heilig (Unabhängige Wähler). »Wenn wir den Südbahnausbau verhindern, müssen wir dafür sorgen, dass sie anständigen Lärmschutz bekommen.«